

La Samaritaine, Paris:

Sanierung und Teilneubau einer Ikone der Architektur



pic_01: La Samaritaine, das einst grösste Warenhaus von Paris, wurde am 23. Juni 2021 nach umfangreicher Sanierung mit Teilneubau wieder eröffnet. Für die Fassade an der Rue de Rivoli entwarfen SANAA eine schlichte Lösung aus gewelltem Glas, die vor der thermischen Fassade verläuft. Im Bereich dieser Wellenglasfassade wird das Erdgeschoss durch Brandschutz-Pendeltüren erschlossen. Die 3,30 m hohen Flügel, insgesamt 22 Stück, entwickelte Jansen in enger Zusammenarbeit mit Frener & Reifer auf der Basis des Stahlprofilsystems Janisol 2 EI 30.

Bauherr: LVMH Moët Hennessy – Louis Vuitton SE, Paris
Architekten: Edouard François, Paris und SANAA (Sejima And Nishizawa And Associates), Tokio
Fotos: Florian Kleinfenn, Paris | Bildrechte: Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München



pic_02: Im merklich verkleinerten Kaufhaus sorgen überhohe Brandschutz-Pendeltüren für komfortablen Zugang und höchste Sicherheit.



pic_03: Die 3,30 m hohen Flügel der Brandschutz-Pendeltüren des Haupteingangs wurden aus dem Stahlprofilsystems Janisol 2 EI 30 gefertigt.



pic_04: Blick durch den „Ombrelle“, einen Glasschirm im Innenhof des Neubaus, auf die Brandschutz-Fassade aus dem Pfosten-/Riegelsystem Janisol 2.



pic_05: Für den „Dôme“ im Jourdain-Bau, ein gewölbtes Glasdach von ca. 18 x 20 m, wurden Jansen VISS und Jansen VISS Fire unauffällig kombiniert.



pic_06: Blick auf den „Ombrelle“ (links) und die Brandschutzfassaden im Innenhof des Neubaus an der Rue de Rivoli.



pic_07: Die Pfosten-Riegelfassade Janisol 2 wurde trotz Brandschutzanforderung in SG-Optik und mit integrierten Senkklappfenstern gefertigt.



pic_08: Die Abfolge der drei Atrien sichert die fussläufige, grösstenteils überdachte Verbindung zwischen dem Quai du Louvre und der Rue de Rivoli.

Bauherr: LVMH Moët Hennessy – Louis Vuitton SE, Paris
 Architekten: Edouard François, Paris und SANAA (Sejima And Nishizawa And Associates), Tokio
 Fotos: Florian Kleinfenn, Paris | Bildrechte: Jansen AG, CH-Oberriet
 Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

La Samaritaine, Paris:

Sanierung und Teilneubau einer Ikone der Architektur

La Samaritaine, das einst grösste Warenhaus von Paris, wurde von Grund auf umstrukturiert. Die Um- und Erweiterungsarbeiten zielten auf eine Mischnutzung von Hotel, Büro- und Wohnflächen sowie merklich verkleinertem Kaufhaus ab. Bei letzterem sorgen überhohe Brandschutz-Pendeltüren aus dem Stahlprofilssystem Janisol 2 EI30 für komfortablen Zugang und höchste Sicherheit.

Die Geschichte des legendären Kaufhauses im Herzen von Paris beginnt 1869, als der Krämer Ernest Cognacq nahe der Pont Neuf einen Laden eröffnete. In Erinnerung an eine bis 1813 dort installierte Wasserpumpe, deren Relief die Begegnung Jesus mit der Samariterin am Jakobsbrunnen darstellte, nannte er ihn „La Samaritaine“. Schnell entwickelte sich „La Samar“, wie die Pariser das Geschäft taufte, zum grössten Warenhaus der französischen Hauptstadt. Die Verkaufsfläche von zuletzt 48.000 Quadratmetern verteilte sich auf insgesamt vier Häuser. Das bekannteste davon dürfte das Magasin 2 sein, mit seinem prächtigen Jugendstilgebäude am Quai du Louvre (Architekt Henri Sauvage) und einem daran anschliessenden, etwas älteren Bauwerk (Architekt Frantz Jourdain), das sich bis zur Rue Baillet erstreckt. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite der Rue Baillet entstand später das Magasin 4, das bis zur Rue de Rivoli reicht.

Mischnutzung in Top-Lage

Im Jahr 2001 erwarb der französische Konzern LVMH zunächst die Mehrheitsrechte an La Samaritaine, seit 2010 ist das weltweit grösste Unternehmen der Luxusgüterindustrie Eigentümer der gesamten Liegenschaft. Das Kaufhaus war jedoch schon 2005 aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen worden. Im Rahmen der Sanierung hat LVMH nun eine Mischnutzung realisiert, bestehend aus einem Warenhaus mit einer Verkaufsfläche von nur noch 20.000 Quadratmetern, einem Luxushotel in den oberen Etagen des denkmalgeschützten Sauvage-Baus, 15.000 Quadratmetern Bürofläche, 96 Wohneinheiten und einer Kindertagesstätte. Mit den Um- und Neubauplanungen wurden der französische Architekt Edouard François (Luxushotel der LVMH-Tochter Cheval Blanc) und SANAA beauftragt. Das japanische Architektenduo war kurz zuvor für seine ebenso „grazilen wie kraftvollen“ sowie „klaren und fliessenden“ Entwürfe mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet worden. Für die Fassade des Neubaus auf dem Grundstück des vormaligen Magasin 4 entwarfen SANAA eine schlichte Lösung aus gewellten Glas – ein Vorschlag, der im wahrsten Sinne des Wortes „Wellen schlug“: Die Klage der Denkmalschutzbehörde hat die Bauarbeiten über Jahre verzögert. Erst in dritter und letzter Instanz hat der Conseil d'Etat sie abgewiesen.

Überhohe Brandschutz-Pendeltüren für das Kaufhaus

Die Planung und Realisation der „Wellenglasfassade“ einschliesslich der dahinter liegenden thermischen Fassade verantwortete der Südtiroler Fassadenbauer Frener & Reifer. Da es kein Fassadensystem gibt, mit dem eine solch komplexe Konstruktion standardmässig realisiert werden kann, übernahmen die Fassadenspezialisten aus Brixen neben der Entwicklung der technischen Lösung einschliesslich notwendiger Test und der Projektierung die Rolle des Dirigenten, der das Zusammenspiel internationaler Firmen Systemlieferanten für diese objektspezifische Sonderkonstruktion orchestrierte. Die Wellenglasfassade verläuft im Abstand von 0,3 bis 1,3 Meter vor der thermischen Fassade und fungiert als Sonnenschutz. Das bewirkt ein feines Raster aus unsichtbaren Punkten, die die Sonnenstrahlung reflektieren. Die Wellengläser sind mittels Tragarmen an nur vier Punkten der thermischen Fassade aus lasergeschweissten Edelstahlprofilen befestigt. An der thermischen Fassade wurden, je nach bauseitiger Anforderung, Glastypen verschiedener Hersteller verbaut. Das Erdgeschoss wird im Bereich der Wellenglasfassade durch Pendeltüren erschlossen. Die 3,30 Meter hohen Flügel, insgesamt 22 Stück, entwickelte Jansen in enger Zusammenarbeit mit Frener & Reifer auf der Basis des Stahlprofilsystems Janisol 2 (EI 30) als Brandschutz-Pendeltüren. Die überhohen Flügel sind äusserst leichtgängig: Mit nur geringem Druck (50 N) können sie auch von älteren und schwächeren Personen einfach bedient werden.

La Samaritaine, Paris:

Sanierung und Teilneubau einer Ikone der Architektur

Zusätzliche Glasdächer

Auch an anderer Stelle haben SANAA Jourdain's Vorliebe für lichte Konstruktionen aufgegriffen und neu interpretiert. Dem bereits vorhandenen, denkmalgeschützten Glasdach, der „Verrière“, fügten die Architekten zwei weitere hinzu: den „Dôme“ im Jourdain-Bau, ein gewölbtes Rechteck von ca. 18 x 20 Metern, und den „Ombrelle“, einen Glasschirm im Innenhof des Neubaus an der Rue de Rivoli. Die Abfolge der drei Atrien stellt die fussläufige, grösstenteils überdachte Verbindung zwischen dem Quai du Louvre und der Rue de Rivoli her. Die beiden neuen Glasdächer fertigte Frener & Reifer im innovativen Stahlleichtbau. Dass die Architekten keine sichtbaren Verbindungen akzeptierten, stellte die Fassadenspezialisten vor grosse Herausforderungen. Schliesslich wurden beide Glasdächer vollständig im Werk in Brixen vorgefertigt und in transportablen Elementen auf Tiefladern zur Baustelle gebracht, dort mittels Kran in Position gehoben und verschweisst. Für die Fertigung des „Dômes“ wählte Frener & Reifer das Stahlprofilssystem Jansen VISS. Die Bereiche mit Brandschutzanforderung konnten mit VISS Fire optisch einheitlich ausgebildet werden, ohne dass ein Unterschied zu erkennen wäre. Gestalterisch, d.h. bezüglich der Dachform, ihrer Neigung und der Grösse der Gläser, bewegte sich der „Dôme“ im Rahmen der gegebenen Zulassung, so dass keine Prüfung im Einzelfall erforderlich war.

Minimierte Pfosten-Riegelfassade

Umso aufwendiger gestaltete sich die Herstellung der Fassaden im Innenhof des Neubaus an der Rue de Rivoli. Hier sollten gemäss dem Wunsch der Architekten die vertikalen Fugen trotz der Brandschutzanforderung E30 möglichst unsichtbar sein. Die Herausforderung für Frener & Reifer lag darin, eine Pfosten-Riegelfassade mit der optischen Anmutung einer Structural Glazing Fassade zu realisieren. Dies wurde mit der Serie Janisol 2 schliesslich erreicht – nach zahlreichen Brandschutztests mit verschiedenen Dichtungen, Befestigungssystemen und Glastypen. Der Aufwand hat sich gelohnt: Mit ihren grossen Glasformaten und im regelmässigen Abstand integrierten Senkklapfenstern entsprechen die Innenhoffassaden dem Wunsch der Architekten nach einer schlichten und zurückhaltenden Gestaltung, die die notwendige Technik dezent verbirgt.

Rund 750 Mio. Euro hat LVMH nach eigenen Angaben in den Gebäudekomplex investiert. Kurz vor der für den 20. April 2020 angekündigten Wiedereröffnung machte die Corona-Pandemie jegliche Planung zunichte. Erst über ein Jahr später, am 23. Juni 2021, konnte das Kaufhaus endlich den Betrieb aufnehmen. Und auch die Büros, Wohnungen und nicht zuletzt das Sternehotel „Cheval Blanc“ wurden inzwischen bezogen.

BAUTAFEL

Bauherr: LVMH Moët Hennessy – Louis Vuitton SE, Paris

Architekten: Edouard François, Paris und SANAA (Sejima And Nishizawa And Associates), Tokio

Fassadenbau: Frener & Reifer, Brixen

Verwendete Stahlprofilssysteme:

Brandschutz-Pendeltüren im Neubau: Janisol 2 EI 30

„Dôme“ im Jourdain-Bau: Jansen VISS und VISS Fire

Innenhof Neubau Rue de Rivoli: Janisol 2 in SG-Optik

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet

Fotos: Florian Kleinfenn, Montreuil

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München

Anne Marie Ring

DE-81925 München

Tel.: +49 (0)170 21 31 170

Mail: a.ring@bautext.de

www.bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com

www.jansen.com